Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnement-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nro. 83. **Schwerte, Dienstag, 18. Juli 1893.** **25. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Vakanzen-Listen bezüglich der für zivilversorgungsberechtigte Militär-Anwärter vorbehaltenen Stellen liegen auf dem Kreisbureau zu Hörde zur Einsicht offen.

Bekanntmachung.

Unter Abänderung meiner Bekanntmachung vom 30. Juni d. Js. bestimme ich hierdurch, daß die Sommerferien für die Volksschulen der Amtsbezirke Annen, Aplerbeck, Barop, Kirchhörde, Wellinghofen und Westhofen bereits am 17. Juli d. Js. ihren Anfang nehmen.

Hörde, den 14. Juli 1893.

Der Königliche Landrat.
J. V.: Der Kreis-Sekretär Stockey.

Deutsches Reich.

Deutscher Reichstag.

(Freitags-Sitzung.) Der Antrag Werner auf Einstellung der gegen den Abg. Ahlwardt wegen Beleidigung schwebenden Strafverfahren für die Dauer der Session wird angenommen und hierauf die zweite Beratung der Militärvorlage fortgesetzt. Der zu Artikel 2 gestellte Antrag Carolath wird mit 274 gegen 105 Stimmen abgelehnt. Abg. Graf Bismarck-Schönhausen (wild) will seine Bedenken über den Uebergang von der dreijährigen zur zweijährigen Dienstzeit nicht verbergen. Es werde damit mit einer altbewährten Tradition gebrochen. Die dreijährige Dienstzeit sei auch ein gutes Mittel gegen das Eindringen der Sozialdemokratie in die Armee gewesen. Reichskanzler Graf Caprivi kann die Besorgnisse des Vorredners nicht teilen, hofft, daß die zweijährige Dienstzeit sich bewähren wird und betont, daß die notwendige Heeresverstärkung unter Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit aus finanziellen Gründen unmöglich gewesen sei. Abg. Bebel berührt kurz die Stellung der Sozialdemokraten zur Armee, worauf der Rest der Militärvorlage in zweiter Lesung unverändert angenommen wird. Es folgt Interpellation des Abg. Bebel über Aeußerungen des Polizeipräsidenten Feichter in Straßburg gegenüber Mitgliedern des aufgelösten Vereins „Fidelia", nach welchen der Präsident gesagt haben soll, jeder, der bei der Reichstagswahl für den Protestler Simonis stimme, sei ein Landesverräter und Schweinehund. Staatssekretär v. Bötticher teilt mit, daß nach dem aus Straßburg eingegangenen Bericht der Polizeipräsident diese Worte, die allerdings scharf zu verurteilen wären, nicht gebraucht habe. Die eingeleitete Untersuchung werde ja wohl Genaues ergeben. Abg. Guerber (Els.) ist der Ansicht, daß der Polizeipräsident die erwähnten Ausdrücke wirklich gebraucht habe. Staatssekretär v. Bötticher und Abg. Enneccerus (natlib.) wollen das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung abwarten. Damit wird der Gegenstand verlassen. Der Nachtragsetat und das Anleihegesetz zur Durchführung der Militärvorlage werden in zweiter Lesung debattelos angenommen. Nächste Sitzung: Samstag nachmittag 2 Uhr. (Dritte Lesung der Militärvorlage, des Nachtragsetats und Schluß der Session.)

Mit einer Mehrheit von 16 Stimmen ist am Samstag die Militär-Vorlage **endgültig angenommen.** Die Vergrößerung der Mehrheit vom Donnerstag um 6 Stimmen erklärt sich daher, daß am Samstag die damals fehlenden 3 Antisemiten Ahlwardt, Leuß und Liebermann von Sonnenberg anwesend waren und mit Ja stimmten, während vom Zentrum noch die Abgg. Cytronowski, Frank-Ratibor und Wolny fehlten, die bei der Abstimmung über den § 1 in der zweiten Lesung mit Nein gestimmt hatten.

Der Kaiser ließ im Reichstage auch den Abg. von Jazdzewski zu sich berufen und dankte ihm für das Eintreten der Polen für die Militärvorlage, indem er hinzufügte, er werde den Polen ihr Eintreten für die Militärvorlage nicht vergessen.

Am Kaiserhofe wurde am Freitag im Neuen Palais der Geburtstag des Prinzen Adalbert, dritten Sohnes des Kaiserpaares, geb. 1884, festlich begangen. Aus Anlaß dieser Feier blieben die Majestäten mit den prinzlichen Söhnen während der Vormittagsstunden vereint. Die Königlichen und prinzlichen Palais in Berlin und Potsdam hatten Flaggenschmuck angelegt. Später erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten. Am Nachmittag fand ein Ausflug nach der Pfauen-Insel statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren, auch waren mehrere Abgeordnete anwesend.

Kaiser Wilhelm wird, wie man aus Stockholm meldet, auf seiner Fahrt in der Ostsee von zwei schwedischen Geschwadern begrüßt werden. Das eine besteht aus dem Panzerschiff „Götha", fünf Kanonenbooten und vier Torpedobooten und wird von dem Marinekommandeur Klinkberg befehligt, das zweite Geschwader unter Befehl des Kommandeurkapitäns Lenemann besteht aus dem Panzerschiff „Svea" und zwei Kanonenbooten. Prinz Bernadotte ist zum Kommandeur des Panzerschiffes „Svea" ernannt worden.

Im Reichstag sagte Herr Bebel in seiner Rede: „Uebrigens giebt es auch ein norddeutsches Pionierbataillon, das zu vollen neun Zehnteln aus Sozialdemokraten besteht. (Hört! hört! rechts.) Als in jenem Garnisonsort ein sozialdemokratischer Redner kein Lokal bekommen konnte, haben ihm die Pioniere dazu verholfen." Wenn das wahr ist, so würde es ein seltsames Licht auf die Bedeutung werfen, welche für Sozialdemokraten der Eid hat.

Die Annahme der Militärvorlage durch den deutschen Reichstag hat besonders in Wien und London große Befriedigung hervorgerufen. In Paris beschäftigen sich nur wenige Zeitungen damit und machen die ihnen fatale Angelegenheit im ganzen kurz ab. Sie hatten früher ihren Lesern so bestimmt erzählt, die Militärvorlage werde nicht angenommen, daß sie nun nichts Rechtes mehr zu sagen wissen.

Der antisemitische Rechtsanwalt Hertwig ist in seiner Eigenschaft als Reserve-Offizier vom Kriegsgericht wegen Verweigerung des Gehorsams zu drei Monaten Festungshaft verurteilt worden. Hertwig war vom Bezirkskommando zur Berichterstattung über die Breslauer Spielaffaire aufgefordert worden, ließ aber die Aufforderung unbeantwortet.

Dem Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden, welchen ihm der Kaiser am Donnerstag persönlich bei dem Frühstück, zu dem er sich bei Graf Eulenburg eingeladen hatte, überreichte.

Ein atheistischer Schriftsteller Dr. Huber hatte an den Kaiser das Gesuch gerichtet, eine von ihm verfaßte Schrift „Dogmenlose Sittenlehre" einreichen zu dürfen, und darauf folgenden Bescheid aus dem Kultusministerium erhalten. Se. Majestät der Kaiser und König haben Ihre Immediatvorstellung vom 7. April d. J. mir zur Prüfung und zu Ihrer Bescheidung zugehen zu lassen geruht. Indem ich Sie davon in Kenntnis setze, eröffne ich Ihnen auf Grund der stattgehabten Prüfung, daß ich die Entgegennahme Ihrer Schrift „Dogmenlose Sittenlehre" an Allerhöchster Stelle nicht zu befürworten vermag. Im Auftrag de la Croix.

Aus Mainz wird berichtet: In der heute nachmittag (10. Juli) abgehaltenen Sitzung der ästhetischen Kommission kam endlich die Angelegenheit wegen des Heine-Denkmals zur Beratung. Nach langer Debatte wurde der Antrag des Stadtverordneten Schäfer, die Stadt Mainz möge dem Denkmalskomitee einen geeigneten Platz zur Aufstellung des Heine-Denkmals überlassen, mit 5 gegen 3 Stimmen angenommen. Ein in der Sitzung nicht anwesendes Mitglied gab ebenfalls schriftlich seine Zustimmung zu dem Antrage, so daß derselbe eigentlich mit 6 gegen 3 Stimmen zur Annahme gelangte. — Hoffentlich beweist nun die Vertretung der Stadt Mainz ihren deutschen Patriotismus durch entschiedene Ablehnung der ihr von der „ästhetischen Kommission" zugedachten mehr als zweifelhaften „Ehre".

Frankreich.

Die Feier des französischen Nationalfestes ist in Paris, wie in den Provinzen, soweit bisher bekannt, ohne größere Störungen und in üblicher Weise verlaufen. Aus Paris hatte eine wahre Völkerwanderung aufs Land stattgefunden. Die Parade der Pariser Garnison wurde vom Generalgouverneur Saussier befehligt. Präsident Carnot wurde beifällig begrüßt, dagegen fehlte es nicht an Schmähungen gegen den Ministerpräsidenten Dupuy.

Das Schiff „Ferdinand de Lesseps" ist am Donnerstag aus Venezuela (Südamerika) und den Antillen mit denselben Passagieren und derselben Warenladung wieder in Marseille in Südfrankreich angekommen, wie bei der Abfahrt, welche vor zwei Monaten stattgefunden hatte. Kein Hafen von Venezuela und den Antillen gestattete dem Schiffe die Einfahrt; obgleich es bereitwilligst einer Untersuchung durch Aerzte sich unterzogen hätte. Die französischen Behörden in Fort de France wehrten ihm ebenfalls den Eingang, weil zwei Passagiere an den Pocken schon gestorben waren.

Norwegen.

König Oskar von Schweden beging kürzlich sein 25jähriges Doktor-Jubiläum. Nach der feierlichen Jubeldoktorpromotion in der Universität zu Lund fand im großen Saale des akademischen Vereins eine Ehrentafel statt. König Oskar hielt hier eine Rede, welche wegen ihres Inhalts und ihrer meisterhaften Form gerühmt wird. Der König schloß mit folgenden Worten: Nehmet alle den warmen Gruß und die herzlichsten Wünsche eures Königs entgegen! Möge es so vielen als möglich von euch vergönnt sein, euer rechtes Jubeljahr als lorbeergekrönte Doktoren zu erleben! Sehr, sehr unwahrscheinlich ist es, daß ich euch nahe sein kann, aber ich wünsche, daß ich deshalb nicht von euch vergessen würde, weshalb ich euch jetzt mein Testament mit den Worten gebe, von denen ich überzeugt bin, daß ich sie aus der Tiefe eurer eigenen Herzen geholt habe: Liebet die Wahrheit und diejenige Weisheit, deren erster Anfang die Gottesfurcht ist. Uebet gerechte Liebe gegen jedermann. Dienet eurem Vaterlande und meinem Sohne! Und nun zuletzt leere ich mein Glas für diese Hochschule, die Jahrhunderte hindurch so viel Gutes geschenkt hat, so viele Wohlthaten an Tausende und aber Tausende. Ich thue dies in der Hoffnung, daß sie auch in Zukunft im reichen Maße ihre ehrenvolle Bestimmung erfüllen möge!"

Amerika.

794 Auswanderer, darunter 694 Russen, sind auf dem Dampfer „Redsea" in New-York eingetroffen. Sie sind aber genötigt an Bord zu bleiben, bis die Dampfergesellschaft 10 000 Dollar Kaution dafür hinterlegt hat, daß die Auswanderer dem Staate nicht lästig werden.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 17. Juli. Die Maul- und Klauenseuche war zu Ausgang des Monats Juni in Preußen in 82 Kreisen und 117 Gemeindebezirken verbreitet. Im Regierungs-Bezirke Arnsberg waren 2 Kreise und 5 Gemeindebezirke verseucht.

)((Schwerte, 17. Juli. Das Schützenfest, das Hauptvolksfest für alle Kreise unserer Stadt, nahm auch dieses Mal wieder am Samstag und Sonntag das Interesse der gesamten Bewohner in Anspruch. Wie üblich, wurde dasselbe am Freitag abend durch einen großen Zapfenstreich eingeleitet. Am folgenden Morgen zogen die Schützen nach dem Freischütz zum

---

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter 2c.

Es ist leicht, den Haß, schwer, die Liebe, am schwersten, die Gleichgültigkeit zu ertragen.

* * *

Dein gefährlichster Feind ist deine eigene Zunge: Läßt du sie gehen, sie kramt alle deine Schwachheiten aus.

* * *

Der Purpurmantel der Eitelkeit
Ist ein gar prächtig, stolzes Kleid,
Doch hat er den Fehler zu aller Frist,
Daß er zu kurz geraten ist.

* * *

Wenn du es genau überlegst, hat dir niemand in der Welt mehr Leid zugefügt, als du dir selber; schon darum, weil du andern, die es thaten, die Macht gegeben.

* * *

Immer gewinnt Beifall,
Wer nützliches eint mit dem Schönen!

* * *

Nichts macht den Menschen unfähiger, mit Klugheit zu handeln, als ein mit Schmach und Schuld verbundenes Unglück.

* * *

Das kleinste Unglück nimmt man ernster, als das größte Glück.

Der Bankerott.

Von Marie Nathusius.

(Fortsetzung.)

Die Nachbarn traten zu uns an die Mauer, das Donnern und Blitzen, die unheimlichen Wolken wurden besprochen, aber die Sache war richtig, dort in den Bergen mochte es noch so sehr brausen und in Strömen gießen, bei uns blieb es trocken. Wir waren oben auf, aßen unser Mittagbrot, und als die Wolken sich zerteilten, und die ersten Sonnenstrahlen blitzten, entschlossen wir uns, wieder an unsere Heuarbeit zu gehen. Aber da folgte ein neuer Schrecken, der uns arg in unserer Gemütlichkeit störte. Der Nachbar erschien unter unserem Fenster und rief, so laut er konnte: Herr Westroth, der Goldbach ist übergetreten, oben war ein Wolkenbruch, die halben Wiesen stehen unter Wasser!

Der Vater riß das Fenster auf, er wollte nähere Nachricht haben; doch der Nachbar eilte schon um die Ecke, und wir sahen Leute von allen Seiten kommen und nach den Wiesen laufen. In dem Augenblick trat Christian ein: Jetzt flink mit Händen und Füßen geholfen, sagte er wieder bedenklich, was das Zeug halten will. Wer nur helfen kann, muß mit, die Herrschaften müssen voran und mit den Harken so viel als möglich vom Wasser fortschieben, ich aber spanne an, mit dem Wagen schafft's dann besser. Vor drei Jahren kam das Wasser bei Nacht und ist uns alles Heu fortgeschwommen.

Ich stürzte aus dem Hause, als ob ich den Bach allein halten müsse, ich war auch zuerst an Ort und Stelle. Ja, der unschuldige, silberhelle Bach wälzte sich in trüben Wellen und in mächtiger Breite eilig fort, er führte auch Zweige und Holzstämme und Heu mit sich; doch glücklich genug, — auf unsern Wiesen, das übersah ich mit schnellem Blick, hatte er noch keinen Schaden angerichtet, nur eben bespülte sein trübes Wasser die ersten Heuhaufen. Mit Eifer und Gewalt begann ich sie aus seinem Bereich zu schieben, bald kamen auch der Vater und die Uebrigen an, selbst die Mutter stellte sich zur Hülfe ein, der Vater machte die Schlachtordnung, er war der Feldherr, verteilte die Kräfte an dem langen Ufer hinauf, und nun mit einer ordentlichen Wut rissen wir dem abscheulichen Bach unser schönes Heu aus seiner gefährlichen Nähe weg.

Christian hatte seine Gelassenheit für heute bei Seite gelegt, nach kurzer Zeit trabten die alten Schwarzen heran. Ja, nur noch acht Männerarme! klagte Christian; aber im ganzen Dorfe war niemand aufzutreiben, ein jeder hatte für sich zu thun. Wir begannen auf- und abzuladen und hin- und herzufahren, wir berechneten, daß das Wasser mit unserer Arbeit Strich hielt; aber plötzlich bemerkten wir zu unserem Schrecken, daß es uns doch überholen werde. Eine Reihe müssen wir opfern! kommandierte der Vater, um nur Vorsprung zu gewinnen.

Wir überzeugten uns eben von dieser traurigen Notwendigkeit, als wieder vor dem Walde eine Gesellschaft Reisender erschien. Wir schauten natürlich auf. Das sind Justizrats! flüsterte die Mutter in größter Bestürzung.

Diese Entdeckung ließ uns alle Wassernot vergessen, ich schaute unwillkürlich uns alle an, ich prüfte unsere Kleidung, unsere ganze Erscheinung. Der Vater in Hemdärmeln, ich mit leinenem Kittel, Mutter, Tante und Therese mit Kattunkleidern, in denen unsere früheren Hausmädchen nicht über die Straße würden gegangen sein Das war meinem kleinen hochmütigen Kopf ein bitterer Augenblick, mir fielen die Ponies und der Jockey und die kleine Prinzessin ein.

Ich war noch so in meinen Gedanken befangen, als der Vater schon zu der Gesellschaft ging. Auch wir müssen einen Augenblick hingehen, sagte Dorette zur Mutter.

Sie gingen, und als wir die laute Begrüßung hörten, folgten Therese und ich neugierig nach. Zu meiner Verwunderung waren die Leute ganz freundlich und herzlich, sie bedauerten uns aufrichtig, als sie die Not hörten, in der wir uns befanden, sie schilderten uns das mächtige Gewitter, welches sie in den Bergen erlebt hatten, und waren entzückt über die Lage unseres jetzigen Wohnortes. Das waren aber alles nur wenige Worte in wenigen Augenblicken; denn auf des Vaters Entschuldigung waren wir wieder an unsere Arbeit geeilt, und der dicke gutmütige Justizrat folgte uns mit seiner Gesellschaft teilnehmend bis an den Rand des Wassers.

Ei, ei, ei, das ist herzbrechend! rief der Justizrat jetzt eifrig: teuerster Herr Westroth, diese ganze Reihe ist in höchster Gefahr.

Ja, sagte der Vater, die müssen wir aufgeben.

Ei bei Leibe nicht, rief der Justizrat wieder, das wunderschöne Heu! Kinder, ich kann mir nicht helfen! meine Damen, entschuldigen Sie! — Und dabei zog der dicke gute Mann den Rock aus und begann in dem Heu zu wirtschaften.

Aber die Frau Justizrätin und Luischen, ihre Tochter, ein erwachsener Primaner, ihr Sohn, noch eine junge Dame und zwei junge Herren waren auch der Meinung, jeder müsse da Hand anlegen, um dem Wasser die duftende Beute zu entreißen. Unter dem fröhlichsten Gelächter hatten wir plötzlich eine Menge Arbeiter gewonnen, und der Justizrat erzählte ganz stolz, daß sein Großvater Schafmeister gewesen und daß er in seiner Jugend auch Heu gemacht habe. Mir dummen Jungen fiel es wieder wie Schuppen von den Augen: selbst diese Leute halten es für keine Schande, wenn man Heu macht, Unglück und Armut ist keine Schande, hatte die Tante oft genug gesagt; mir war die Sache nur nicht einleuchtend gewesen. Und jetzt sagte der Justizrat zu meinem Vater: Lieber Herr Westroth, Sie sind ein Ehrenmann; wie muß man Sie bewundern, daß Sie sich so in ihren neuen Beruf gefunden haben!

Als wir eine gute halbe Stunde gearbeitet und die Gäste im höchsten Eifer mit Händen und Füßen das Heu fortgeschoben hatten, da verkündete Christian mit Kennerblick, das Wasser sei im Stillestehen. Es war ein allgemeiner Jubel. Die Frau Justizrätin umarmte meine Mutter: O liebe Frau Westroth, sagte sie bewegt, verzeihen Sie mir, ich hatte aber nie geglaubt, daß Sie eine so tüchtige Wirtin werden könnten, und der Edmund und die Therese, was sind das für brave Kinder geworden! fügte sie hinzu.

Wie mir das so süß klang! Ja, dachte ich feurig, ich will ein braver Junge werden, fleißig und gottesfürchtig, und wenn ich auch arm bin, wird es mir doch gut gehen, wenn der liebe Gott nur alles glücken läßt, und wir hier bleiben können.

Unsere Gäste ließen sich nicht lange nötigen, daheim mit wohlverdientem Kaffee erquickt zu werden; Tante Dorette eilte deshalb voraus. Das war wieder ein heller Tag in der Geschichte unseres Kampfes und unserer Sorgen. Die Gäste waren entzückt über das freundliche Haus, über die blühende Linde und den einfachen idyllischen Garten, auch hatte ihnen der Kaffee nie so gut geschmeckt, die frische Milch und das herrliche Schwarzbrot, — sie schienen uns in ihrer romantischen Reisestimmung fast um unseren Aufenthalt zu beneiden. Das ist eben die Sache, wenn wir nur hier bleiben könnten, dachte ich mit stillem Seufzen; der Vater hatte wirklich in vollem Ernste mit dem Justizrat von einer Schreiber- oder Sekretärstelle gesprochen, doch tröstete ich mich damit, daß er es selbst noch nicht glaubte und nur auf alle Fälle wollte vorbereitet sein.

Die Heuernte war glücklich beendet, eine Menge Fuder waren verkauft, der Vater hatte den ganzen Schrank voll Geld, nach meiner Einsicht mußte die Sache gut gehen, ich war mehrere Wochen sehr vergnügt. Eine glühende Sommerhitze brachte die Ernte eher zur Reife, als wir erwartet und ge-

Vogel- und Preisschießen. Lange hielt der feste Vogel Stand, bis gegen 1/2 8 Uhr abends Herr Bäckermeister Schnell den Königsschuß that. Derselbe wählte sich Frau Gastwirt Andree zur Königin. In allgemeiner Heiterkeit feierte man das neue Königspaar, und ein großer Fest-Ball im Schützenzelte beschloß den ersten Festtag, an dem das Wetter den Schützen recht günstig gewesen war, während der zweite Festtag, eingeleitet durch eine Wachtparade auf dem Marktplatze, Regenschauer brachte. Trotzdem war das Leben und Treiben ein äußerst reges auf dem Festplatze, wo Konzert und Volksbelustigungen eine große Menge fesselten. Abends fand wieder ein Fest-Ball statt. Lange Stunden noch blieben Schützen und Festfreunde in gehobenster Stimmung beisammen. Kein Mißton von Anfang bis zu Ende des Festes ist bemerkt worden und mit Genugthuung können diejenigen auf das Fest zurückblicken, welche zum guten Gelingen desselben so viel Mühe und Arbeit verwendet. Zu diesen gehören nicht nur diejenigen, welche Häuser und Straßen geziert, nicht nur das Festkomitee und der Vorstand, sondern unstreitbar auch der Festwirt, der im besonderen Maße der Magenfrage seine Aufmersamkeit zugewendet hat, so daß niemand Veranlassung finden konnte, nach dieser Seite hin Beschwerde zu führen. Daß die braven Husaren ihrem bekannten Rufe gemäß gewirkt, bedarf auch kaum noch besonderer Erwähnung.

* Schwerte, 17. Juli. In der Nacht vom Samstag zum Montvg brach in dem Hause der Ehefrau Weiß auf der Schwerterheide auf unerklärte Weise Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die Einwohner nur ihr nacktes Leben und mit Mühe und Not das Vieh retten konnten. Fast alles Mobiliar verbrannte bei dem Wassermangel mit dem ganzen Hause, doch ist alles versichert.

Schwerte, 14. Juli. Die deutsche Turnerschaft hat auf eine Petition, in welcher die Verkürzung der Dienstzeit für geübte Turner verlangt wird, folgenden Bescheid des Generalinspektors des Militärerziehungs- und Bildungswesens, Generals von Keßler, unter der Adresse des Abgeordneten von Schenkendorf erhalten: „Die durch Uebung im Freien am Körper und Geist gekräftigten und gestählten Jünglinge genießen immer beim Eintrit in den Dienst als Soldat einen sicheren Vorzug und Lohn. Sie überwinden leichter die Anstrengungen und Anforderungen des Dienstes, bleiben munter und vergnügt und freuen sich so des Erfrischenden und Belebenden dieses Standes von vornherein. So werden sie unter schwächlicheren oder verdrossenen Kameraden hervorstehen, von ihren Vorgesetzten anerkannt oder bald bevorzugt werden, auch in der Beförderung — wenn sie die hierfür erforderlichen Charaktereigenschaften haben. Diese Eigenschaften kann die körperliche Uebung allein nicht geben und ohne diese Eigenschaften kann gerade der junge Soldat unter seinen bisherigen Kameraden als Vorgesetzter nicht bestehen."

Schwerte, 15. Juli. Am Mittwoch wurde die Berufung der Ehefrau W. Sch. von hier verworfen. Dieselbe war von dem hiesigen Schöffengericht zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, weil sie einen Knaben und ein Mädchen mit einem eisernen Füllöffel geschlagen hatte und den Knaben, welcher zu Boden gefallen war, noch mit Füßen getreten.

Schwerte, 15. Juli. In Hagen wurden am Mittwoch von der Strafkammer über fünf junge Burschen von hier geurteilt. Alle standen wegen gemeinschaftlicher, qualifizierter Körperverletzung unter Anklage. Dieselben trafen am 5. März auf dem Heimwege von einem Schlußballe in Villigst mit mehreren Villigster Burschen ernst aneinander, und gab es auf beiden Seiten Verletzte. B. — schon vorbestraft — wurde zu 4 Monaten, T. und R. zu je 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft verurteilt, während B. und D. kostenlos freigesprochen wurden.

Aplerbeck, 16. Juli. In der verflossenen Nacht erhängte sich in den Tannen hinter der „Ludwigslust" zu Berghofen der 29 Jahre alte Fabrikarbeiter Weber hierselbst. Derselbe hinterläßt Frau und ein Kind.

Holzwickede, 12. Juli. Zwischen Schulkindern kam es dieser Tage hierselbst zu einer Rauferei, in der ein Knabe ein Mädchen derartig niederstieß, daß dasselbe einen Armbruch erlitt.

Ergste, 15. Juli. Die Ehefrau Kettenschmied G. B. wurde am 12. d. M. von der Strafkammer zu Hagen als der Verleitung zum Meineid für schuldig erachtet und zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre verurteilt, worauf 2 Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Ergste, 12. Juli. Am Sonntag fand beim hiesigen Turnverein die 4. diesjährige Vorturnerstunde des zweiten Bezirks Märkischen Turngaues statt. In der Nachversammlung hielt Turngenosse Richard Laven einen beifällig aufgenommenen Vortrag über Ernst Moritz Arndt.

Dortmund, 13. Juli. In einem Streite eines in der Hermannstraße hier wohnenden Ehepaares biß der Mann schließlich seiner Frau einen Finger an der rechten Hand fast bis zur Hälfte vollständig ab und verletzte durch Bißwunden einen anderen Finger der Frau in erheblicher Weise. Der bissige Ehemann wurde bald darauf wegen schwerer Körperverletzung verhaftet.

Unna, 15. Juli. Die Gesellschaft „Sozietät" hierselbst beging im vorigen Jahre die Feier ihres hundertjährigen Bestehens. In Anbetracht des Umstandes, daß bei Gründung der Gesellschaft auch Prinz Louis Ferdinand von Preußen zu den Mitgliedern zählte, wurde dem Kaiser die Bitte um Ueberlassung seines Bildnisses vorgetragen. Diesem Wunsche ist entsprochen worden. Unser Kaiser sandte einen Stich nach Lenbach in breitem Goldrahmen mit der Krone, versehen mit seinem eingenhändigen Namenszug. Das Bild wurde in einer Mitgliederversammlung feierlichst enthüllt.

Hagen, 16. Juli. Eine Thalsperre soll auch im Volmethal oberhalb unserer Stadt gebaut werden. Diese Einrichtungen haben bekanntlich den Zweck, die in Zeiten des Wasserüberflusses nutzlos zu Thal fließenden Gewässer zu sammeln, für die Zeit der Dürre aufzuspeichern und dann bei Wassermangel an die Fabriken und Hammerwerke abzugeben. Die Thalsperre, die 1 000 000 Kubikmeter Wasser fassen und mit einer großen Mauer umgeben werden soll, dürfte etwa 400 000 Mk. kosten. Auf Grundlage des von Professor Intze aus Aachen auszuarbeitenden Gutachtens soll demnächst über die Ausführung des Planes beschlossen werden.

Hagen, 12. Juli. Hütet die Augen! Innerhalb weniger Tage sind in die hiesige Augenheilanstalt fünf Kinder eingeliefert worden, die lediglich auf Leichtsinn ihre schweren Augenleiden zurückzuführen haben. Ein fünfjähriges Mädchen wurde durch einen Flitzbogen in das linke Auge geschossen, ein neunjähriger Knabe hatte Kalk in einer Flasche zum Kochen gebracht, die Flüssigkeit spritzte heraus und verbrannte ihm die Augen; einen fünfjährigen Knaben hatte ein von einem Gespielen geschleuderter Glasscherben um das rechte Auge gebracht; ein fünfjähriges Mädchen hatte sich mit einem Messer in das linke Auge gestochen, und ein vierzehnjähriger Knabe, der Selterswasser fabrizieren wollte, wurde bei der Explosion seiner Experimentsflasche durch ein Glassplitter im rechten Auge schwer verletzt.

Boerde, 13. Juli. Im Bezirke Hasperbach haben sich in letzterer Zeit Wildschweine bemerkbar gemacht, welche in einigen Gärten am Gemüse und an den Kartoffeln deutliche Spuren ihrer Zerstörungswut und Gefräßigkeit zurückgelassen haben.

Altena, 16. Juli. Der Silberarbeiter Schulte hat die Schmalspurbahn gewaltig unter- und seine eigene Geschicklichkeit überschätzt. Im Vertrauen auf die sprichwörtliche Langsamkeit der Bahn sprang der Mann nachts 12 Uhr während der Fahrt aus dem Zuge und wurde so unglücklich überfahren, daß ihm das rechte Bein abgenommen werden mußte.

Lendringsen b. Menden, 11, Juli. Bei dem Schützenfeste ereignete sich gestern morgen ein bedauerlicher Unfall. Beim Vogelschießen platzte dem Steinhauer Wilhelm Kaiser von hier das Gewehr, welches demselben die rechte Seite des Kopfes total zerschmetterte.

Hombruch, 15. Juli. Die Masernkrankheit herrscht seit einigen Tagen epidemisch unter den Kindern hierselbst und endet in sehr vielen Fällen mit tötlichem Ausgange.

Coesfeld, 14. Juli. Der seit 3 Wochen andauernde Brand des „Weißen Venns" (zwischen Großreeken, Velen, Gescher u. Coesfeld) hat nunmehr eine Fläche von 5 Kilom. nach Länge und Breite erfaßt. Gelingt es nicht bald, dem Feuer Einhalt zu thun, so sind zahlreiche Bauernhäuser bedroht. Umfangreiche Waldbestände von bedeutendem Werte sind dem wütenden Element zum Opfer gefallen.

Münster, 12. Juli. Der Zuchthaus-Direktor Strosser dahier wäre kürzlich beinahe das Opfer eines mörderischen Attentats geworden. Er war von dem Stäfling Bergarbeiter Gustav Kamp aus Schönebeck bei Essen um eine Unterredung gebeten worden; er hatte — in Erfüllung dieses Wunsches — kaum die Zelle Kamps betreten, als letzterer ihn mit einer Flut von Schimpfworten überschüttete und mit einem blitzschnell unter der Jacke hervorgezogenen Messer auf ihn losstürzte und ihm tief in den Hals stieß; heute ist der Direktor wieder leidlich hergestellt. Kamp, der sich wegen des schweren Verbrechens vor dem Schwurgericht zu verantworten hatte, behauptet, sinnlos vor Wut gewesen zu sein. Er ist 37 Jahre alt und in den 14 Jahren, welche er im Zuchthaus zu Münster sitzt, ist er mehr als 50 mal mit Arrestverschärfung, Peitschenhieben u. s. w. bestraft worden. Er war im Jahre 1879 vom Schwurgericht in Essen zum Tode verurteilt worden, weil er seine um 15 Jahre ältere Frau, die er ihres Geldes wegen geheiratet hatte, zehn Tage nach der Hochzeit vergiftet hatte; im Gnadenwege war diese Strafe in lebenslängl. Zuchthaus umgewandelt. Die Geschworenen erkannten die Anklage in vollem Umfange an und der Gerichtshof verurteilte Kamp zu 10 Jahren Zuchthaus.

Haardt bei Recklinghausen, 15. Juli. Bei einem Waldbrande, der hier wütete, sind 1300 Morgen, teils Waldbestand, dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen. Meistens sind kleinere Kötter geschädigt, was in Anbetracht des Futter- und Streumangels doppelt empfindlich ist.

Sendenhorst, 17. Juli. Buchstäblich verdurstet fand vor einigen Tagen hierselbst der Eigentümer zweier Kühe diese in der Weide an dem Rande des ausgetrockneten Kolkes, der sonst zur Tränke diente. Die Köpfe der verendeten Tiere waren teilweise mit getrocknetem Schlamme überzogen.

Aus Westfalen, 14. Juli. Ein Parteitag der Sozialdemokraten für die Wahlkreise Dortmund, Bochum, Essen, Mörs-Rees, Borken-Recklinghausen, Hamm-Soest, Lippstadt-Brilon, Arnsberg-Olpe, Altena-Iserlohn, Hagen-Schwelm, Siegen-Wittgenstein findet am 30. Juli in Hagen statt. Als provisorische Tagesordnung hat die Bochumer Vorkonferenz vorgeschlagen: 1. Der gegenwärtige Stand der Parteibewegung im westlichen Westfalen. (Ref.: Lehmann-Dortmund.) 2. Die Organisationsfrage. 3. Delegiertenwahl zum internationalen Kongreß in Zürich. 4. Die Parteipresse.

Hattingen, 12. Juli. Ein gefährlicher Brand wütete am Sonntag nachts in den Waldungen des Isenberges, der althistorischen Stätte zwischen hier und Langenberg gelegen. Die Sache fing an, sehr bedenklich zu werden, als sich das Feuer dem Sprengstoff-Schuppen des Steinbruches näherte, in dem eine Masse Pulver und Dynamit lagerte. Die Gefahr wurde durch Aufwerfen von Gräben beseitigt, allein erst am Nachmittage gelang es, des Feuers vollständig Herr zu werden. Wie es scheint, liegt vorsätzliche Brandstiftung vor und ist auch bereits ein am Isenberg beschäftigter Steinbrucharbeiter verhaftet worden.

Bochum, 16. Juli. Der Sohn einer hiesigen Witwe wurde wegen Unentbehrlichkeit von dem Soldatenstande entbunden und zwar sollte derselbe seine alte Mutter unterstützen. Derselbe verheiratete sich jedoch bald und entzog sich jeglicher Unterstützung. Als derselbe auch auf wiederholte Aufforderung sich nicht zu einer Unterstützung herbeiließ, wurde er bei der Behörde angezeigt und kurze Zeit nachher bei der Artillerie eingestellt. — Das hatte der junge Ehemann sich wohl nicht träumen lassen.

Bochum, 13. Juli. Das erste Bundesgesangfest der sozialistischen Arbeitergesangvereine von Rheinland und Westfalen wurde Sonntag in der Tonhalle hierselbst gefeiert. Erschienen waren 16 Gesangvereine, die meist rote Abzeichen trugen. Als der überwachende Beamte dem Wunsch betreffs Entfernung einer besonders großen roten Fahne dem Bundesvorstand gegenüber Ausdruck gegeben, erhob sich ein gewaltiges Murren unter den Sangesbrüdern und waren sofort verschiedene derselben bereit, das teure rote Banner zu verteidigen. Es gab einen Streit mit der Polizei, bei welchem drei Personen verhaftet wurden. Die rote Fahne aber verschwand vor den Blicken der zürnenden Anwesenden.

Elberfeld, 15. Juli. Ein alter Barrikadenkämpfer von 1848, der Rentner Friedr. Wilh. Hühnerbein ist hier im Alter von 77 Jahren gestorben. Bei dem Aufruhr im Wupperthale stand Hühnerbein mit an der Spitze des revolutionären Sicherheits-Ausschusses, der die Bürger zum Kampf gegen das aus Düsseldorf und von Iserlohn her anrückende Militär (Infanterie, Kavallerie und Artillerie) zu ermutigen suchte. Da aber wenig zu erreichen war, so rückte, es war am 17. Mai 1849, am Himmelfahrtstage, in aller Frühe über die Isländerbrücke und die Kölnerstraße der Sicherheits-Ausschuß und sein Anhang nach Cronenberg ab, zum Abschied wurden ihnen noch einige Schüsse auf den Wall nachgesandt. Die Truppe gelangte vormittags bis Lüttringhausen und Lennep, wo vom Pastor während der Kirchzeit Sturm gepredigt wurde. Hühnerbein und andere Personen wurden von den Bauern gefangen genommen und an einer Koppel nach hier gebracht, wo sie abends im Arresthause abgeliefert wurden. Die nächste Assisenverhandlung sprach ihn und seine Mitgefangenen frei. Hühnerbein lebte hinfort als ruhiger Bürger.

** Düsseldorf, 14. Juli. Welches Interesse die ehemaligen 39er dem Jubelfeste ihres alten Regiments entgegenbringen, geht daraus hervor, daß sich innicht weniger als 52 Städten in Rheinland und Westfalen Lokalabteilungen gebildet haben, um eine gemeinsame Teilnahme an der Düsseldorfer Feier herbeizuführen. Bis jetzt bestehen solche Lokalabteilungen in Blankenstein, Bochum, Bocholt, Barmen, Crefeld, Duisburg, Dortmund, Elberfeld, Essen, Gevelsberg, M.-Gladbach, Gelsenkirchen, Gräfrath, Hattingen, Hagen i. W., Herdecke, Hilden, Homburg a. Rh., Heiligenhaus, Herne, Iserlohn, Kohlfurtherbrücke, Kupferdreh, Kettwig, Königssteele, Menden, Neuß, Odenkirchen, Oberhausen, Langenberg, Lennep, Lüttringhausen, Mettmann, Milspe, Münster i. W., Mülheim a. d. Ruhr, Radevormwald, Rheydt, Ronsdorf, Remscheid, Ruhrort, Schelsen, Schwerte, Solingen, Schiefbahn, Sprockhövel, Unna, Witten, Wattenscheidt, Wermelskirchen, Wülfrath und Wetter a. d. Ruhr. Bezüglich der Einzelmeldungen zu dem Feste ist zu berichten, daß eine solche aus London eingetroffen ist, sowie ferner daß mehrere Elsässer, die bei dem Regiment gestanden, ebenfalls dem Festausschuß ihre Teilnahme angezeigt haben. Was die Anmeldungen überhaupt anlangt, so sei noch insbesondere bemerkt, daß diese nicht an das aktive Regiment, sondern an den Festausschuß der vereinigten ehemaligen 39er zu richten sind.

Neuß, 16. Juli. Um 12 Flaschen Bier hatte ein hier in Arbeit stehender Stellmachergeselle gewettet, den Rhein zu durchschwimmen. In der Mitte des Stromes versank der Unglückliche vor den Augen seiner am Ufer stehenden Genossen. Der Rettungsversuch seitens der Bemannung eines vorüberfahrenden Schleppers war erfolglos.

Rheydt, 15. Juli. In einem Wahnsinnsanfall hat die Frau eines Fabrikarbeiters hierselbst ihr einige Monate altes Kind in einem Wasserkübel ertränkt und sich dann selbst durch Oeffnen der Pulsadern und einen Schnitt in den Hals das Leben genommen.

Solingen, 17. Juli. Gelegentlich seiner Reise nach Chikago nahm ein hiesiger Gasthofbesitzer eine Brieftaube mit sich über den Ozean. Bei seiner Landung in der neuen Welt ließ er sie frei und sie langte am Donnerstag mittag wohlbehalten hierselbst an mit der Depesche: „Glücklich gelandet, Fritz." Die Taube hat den Weg von New-York bis hier in kaum zwei Tagen zurückgelegt. — (Ob es sich nicht um eine „Ente" handelt?)

Solingen, 17. Juli. Daß sieben Brüder nacheinander bei demselben Regiment gedient haben, ist bei den Gebrüdern Küll hierselbst der Fall. Der jüngste derselben genügt jetzt beim 39. Inf.-Reg. in Düsseldorf, bei dem seine 6 Brüder auch gestanden haben, seiner Militärpflicht. Während eines Essens im Offizierkasino in Potsdam, das vorige Woche stattfand und an dem auch der Kaiser teilnahm, wurde dem Kaiser der jüngste Küll, der z. Z. zum Lehrbataillon abkommandiert ist, vorgestellt. In leutseligster Weise unterhielt sich der Kaiser mit ihm über seine Familien- und Militärverhältnisse, sowie über die Verhältnisse seiner Vaterstadt. Bei der 75jährigen Jubelfeier des Regiments werden die Gebrüder Küll eine Sektion für sich bilden.

Köln, 17. Juli. Die Kriminlpolizei hierselbst verhaftete einen Postillon namens Breuer. Sie glaubt in ihm denjenigen Postmarder erwischt zu haben, der im Jahre 1892 ein Postpaket mit 8400 Lire unterschlagen hat.

---

wünscht hatten, aber wir wurden deshalb auch eher fertig damit. Die dünnen Halme waren bald abgemäht, zusammengebunden und eingefahren. Die Sache war richtig, es war eine höchst traurige Ernte, noch unter aller Erwartung schlecht. Bange, stille Tage waren es, die uns der Entscheidung unseres Schicksals näher brachten. Es wurde Familienrat gehalten, dem wir Kinder nicht eigentlich beiwohnten, dessen Resultate uns aber auch nicht verheimlicht wurden. Der Vater hatte an den jetzigen Eigentümer des Gutes, einen alten Regierungsrat, geschrieben und angefragt, ob er sich mit der Pacht gedulden wolle. Bei treuer und fleißiger Bewirtschaftung war sicher anzunehmen, daß der Wert des Gutes sich heben und die Einnahmen sich von Jahr zu Jahr vermehren würden.

Von diesem Tage an war mein Kopf immer voll Rechenexempel, und Therese hatte genug Respekt vor meiner Klugheit, daß sie diese Exempel geduldig mit anhörte und die süßesten Hoffnungen daran knüpfte. Eines Tages saß ich mit ihr vor der Thür und demonstrierte also: Wenn der alte Regierungsrat sicher rechnet, dann läßt er uns hier ruhig sitzen. Zu 15 000 Thalern hat er das Gut angenommen, 600 Thaler Pacht müssen wir zahlen, es ist aber jetzt nicht 15 000 wert; wenn er es verkauft, verliert er mindestens 3000 Thaler, wenn er es uns läßt, rieskiert er höchstens das erste Jahr 400 Thaler Pacht, das zweite Jahr 200 Thaler, das dritte Jahr gar nichts, im vierten und fünften können wir die Pacht nachzahlen und im sechsten die rückständigen Zinsen: die Sache ist klipp und klar, ich fürchte nur, der Vater setzt ihm das nicht gehörig auseinander.

Therese sah mich verwundert an. O Edmund könntest Du nicht hinreisen und mit ihm reden?

Ich zuckte die Achseln. In dem Augenblick kam der Briefträger um die Ecke — ein dicker Brief aus der Stadt, sicher vom Regierungsrat — Ich fand die Eltern und die Tante in der Stube, der Briefbote ward abgefertigt, jetzt waren wir alle versammelt, mit klopfendem Herzen, in banger Erwartung die Entscheidung über unsere Zukunft zu hören. Der Vater erbrach das Siegel, — entsetzliche Pause! ich wagte kaum zu atmen, — der Vater las für sich, es bedurfte auch keiner Worte, in seinen Mienen war alles zu lesen. Er hatte den Brief längst weggelegt; niemand sprach.

Also wirklich! sagte die Mutter endlich mit einem tiefen Seufzer.

Es ist ihm eigentlich nicht zu verargen, entgegnete der Vater ruhig, er ist sehr böse, daß wir ihm das Gut mit 15 000 Thalern berechnet haben, da es doch die Zinsen nicht bringen könne, und es sei keine Kleinigkeit, ein mit Mühe und Sorgen gesammeltes Vermögen so hergeben zu sollen. Er will Dorndorf aber jedenfalls sogleich verkaufen, den Schaden lieber jetzt tragen, als uns hier lassen, da er, wie er unser Wirtschaften kenne, die Hoffnung auf eine Verbesserung des Gutes dabei höchst lächerlich finde.

Und wann müssen wir fort? fragte die Mutter.

Noch vor Winter, die Sache ist schon gerichtlich eingereicht.

Die Tante hatte während der Zeit den Brief selbst gelesen. Mit den Sachen irrt sich der Alte aber gewaltig, sagte sie etwas gereizt, die gehören größtenteils mir, und an dem Uebrigen haben die Kinder und Emilie auch ihr Teil.

Wie schwer ist es doch, daß wir ihn nicht entschädigen können, segte der Vater traurig.

Wir waren alle still, vom Abendrot wurde kaum etwas gegessen, der Vater schrieb denselben Abend an den Justizrat um eine Schreiberstelle.

(Schluß folgt.)

Köln, 16. Juli. Den Thäter des Angriffs auf die Schwester des hiesigen Kaplans scheint man gefunden zu haben; bei mehreren früher Verhafteten waren die Zeugen sehr schwankend, aber nicht bei dem jüngst Verhafteten, einem Schreinergesellen. Die Jungen und die Verletzte lassen sich mit vieler Bestimmtheit dahin aus, daß der Thäter genau so ausgesehen habe. Der verhaftete Geselle ist auch der Kirchendieb, der so manches Gotteshaus hierselbst unsicher machte.

Kreuznach, 15. Juli. Der im Auftrage des Kreisausschusses nach Ungarn entsandte Herr J. B. Engelsmann von hier hat daselbst etwa 17 000 Zentner gutes süßes Heu angekauft, welches an Kreiseingesessene zum Verbrauch in der eigenen Wirtschaft und zu dem für die heutigen Verhältnisse sehr mäßigen Preise von 5,60 Mk. der Zentner abgegeben werden soll. Der Kaufpreis wird bis zum 1. Dezember d. J. gänzlich Unbemittelten gegen 3 Prozent Zinsen bis zum 1. Dezember 1894 gestundet.

Neuwied, 11. Juli. 13 Kühe für zusammen 100 Thaler hat ein Metzger aus Mayen auf dem hiesigen Markte aufgekauft.

Bingen, 11. Juli. Heute morgen wurden die Leichen zweier jungen Männer, Brüder von 22 und 25 Jahren aus Heidesheim, gelandet. Dieselben waren am Samstag mittag beschäftigt, einen Hund im Rhein zu baden. Als einer derselben den Hund in den Strom warf, verlor er das Gleichgewicht und stürzte in den Strom. Der andere sprang sofort nach, wurde aber von dem mit den Wellen Kämpfenden so fest gepackt, daß er nicht schwimmen konnte und mit in die Tiefe gezogen wurde.

St. Johann a. d. S., 11. Juli. Heute früh ist in einem Walde bei Camphausen ein Bergassessor im Pistolenduell von einem Reserve-Offizier erschossen worden.

Vermischtes.

* **Ems**, 10. Juli. Das hiesige Blei- und Silberwerk hat 200 Arbeitern gekündigt, da zufolge des niedrigen Standes des Silberpreises eine Betriebseinschränkung nötig geworden ist.

* In der Stadt **Weiden** (Oberpfalz) ist die Gasfabrik explodiert. Es sind 10 Häuser abgebrannt.

* **Petersburg**, 14. Juli. Aus Saratow wird von einem furchtbaren Orkan berichtet. 25 Männer wurden fortgerissen, viele Menschen sind umgekommen. Am Ladungsplatze sind 8 Schiffe mit voller Ladung untergegangen, einige wurden ans Ufer geworfen.

* **Pinneberg**, 14. Juli. Der infolge von Artillerieübungen zwischen Wrist und Bramstedt ausgebrochene Haide- und Moorbrand umfaßt jetzt einundeinhalb Quadratmeilen. 3000 Soldaten sind fortgesetzt mit dem Löschen beschäftigt. Die Kornfelder sind bereits vernichtet. Den Schaden hat der Militärfiskus zu tragen.

Turin, 15. Juli. Ein Gewitter richtete hier furchtbaren Schaden an. Der Blitz schlug in 10 Häuser ein, wovon einige abbrannten und tötete mehrere Personen. Durch Regen hervorgerufene Ueberschwemmung richtet ebenfalls Schaden an.

* Die Spielhölle von **Monte-Carlo** hat wieder ein neues Opfer gefordert. Von dort nach Petersburg zurückgekehrt, nahm sich der junge Fürst Kariwow das Leben, indem er sich im Bade die Pulsadern aufschnitt und langsam verblutete. Als man ihn auffand, war jede ärztliche Hülfe vergeblich. Er hatte in Monte-Carlo sein kolossales Vermögen gegen Ehrenschein verspielt.

* **Ein heller Komet** mit einem Schweife ist erschienen und wird seit dem 10. Juli auf den Sternwarten beobachtet. Das plötzlich erschienene neue Gestirn bewegt sich ungewöhnlich rasch im Sternbilde des großen Bären oder Himmelswagens, und zwar in südöstlicher Richtung. Am besten ist der Komet bald nach eingetretener Dunkelheit zu sehen; später nähert er sich mehr und mehr dem Horizonte.

* Ein reizendes Abenteuer, welches einen allerliebsten Stoff für eine Humoreske darbieten würde, hat nach dem „Goth. Tagl." eine Dame kürzlich auf einer Eisenbahnfahrt erlebt. Die Dame fuhr zweiter Klasse und neben ihr saß ein ziemlich finster aussehender Herr mit schwarzem Vollbart, der die Dame öfter in so auffallender Weise fixierte, daß ihr bange wurde und sie mit Angst daran dachte, daß der Zug nun bald einen größeren Tunnel zu passieren haben würde. Der Tunnel kam und in der Besorgnis, der Mitreisende möchte es auf ihre Barschaft abgesehen haben, griff die Dame nach ihrem Portemonnaie in der Kleidertasche. Wie erschrak sie aber, als sie in der Tasche bereits eine Hand fühlte, die sogleich die ihrige ergriff und heftig drückte. In ihrer Todesangst und um durch Schreien den Dieb nicht noch zum Mord zu reizen, rührte sich die Dame nicht; sie wollte Lärm machen, sobald der Zug den Tunnel wieder würde verlassen haben. Als nun nach qualvollen Sekunden, die der Geängstigten zur Ewigkeit wurden, endlich das Tageslicht wieder in das Coupee drang und die Dame ihre Hand aus der Umklammerung befreien wollte, da bemerkte sie erst, daß sie in die Tasche — des Ueberziehers ihres Reisegefährten gegriffen hatte. Aufklärung und Gelächter! Als beste Freunde setzten die beiden „Diebe" — denn auch „er" hatte geglaubt, die Unbekannte habe einen „kühnen Griff" thun wollen — ihre Reise fort.

* Standesbeamter: „Der Mann muß die Frau beschützen: sie dagegen hat die Pflicht, ihm zu folgen." — Frau: „Läßt sich das nicht ändern, Herr Standesbeamter? Mein Mann ist nämlich Landbriefträger."

Garantiert waschechte Sommerstoffe
à 75 Pfg. bis Mk. 2,65 p. Mtr.
in ca. 2800 verschiedenen neuesten Dessins u. besten Qualitäten.
Buckskins, Kammgarne und Cheviots
à 1,75 Mk. per Meter
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private Buckskin-Fabrik-Depot **Oettinger & Cie., Frankfurt a. M.**
Neueste Musterauswahl franko in's Haus.

Vogelfreunde. Das von Gustav Voß, Hoflieferant in Köln, auf Grund 20jähriger Erfahrung in der Vogelpflege hergestellte, rühmlichst bekannte, vielfach preisgekrönte Singfutter für Kanarienvögel und Waldvögel, Mischfutter für Amseln, Drosseln, Nachtigallen, Staare, Lerchen, überhaupt für alle in- und ausländischen Sing- und Ziervögel ist hier nur allein echt zu haben bei Wilh. Heppe, Ostenstr. 3. In letzter Zeit wollen Laien ohne Erfahrung in der Vogelpflege die Voß'schen Vogelfutter nachahmen. Man verlange deshalb nur „Voß'sches Vogelfutter mit der Schwalbe" (eingetr. Schutzmarke) Das viel begehrte kleine Handbuch über Vogelpflege **„Der Vogelfreund"** ist in der hiesigen Niederlage für 10 Pfg. zu haben, Prospekte umsonst; daselbst ist auch der neueste **Prachtkatalog** einzusehen. Preislisten über alle Sorten Sing- und Ziervögel, Käfige, Volièren 2c. werden auf Anfrage gratis und franko ab Köln versandt.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über **Holl. Tabak** v. **B. Becker** in **Seesen** a. H. **10** Pfd. fco. **8** Mk. hat d. Exp. d. Bl. eingesehen. 4

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger hiesiger Stadt liegt in Gemäßheit des § 20 der Städte-Ordnung vom 19. März 1856 vom **15. bis zum 30. d. Mts.** im Stadthause während der Büreaustunden zur Einsicht offen.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste können während dieser Zeit bei uns erhoben werden.

Schwerte, 14. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fabrikarbeiter **Gustav Bohne**, geboren am 4. August 1841 zu Iserlohn, hat seine Frau seit Dezember 1889 in hülfsbedürftiger Lage verlassen und muß dieselbe auf Kosten der hiesigen Armenkasse unterstützt werden. Der Genannte soll sich in der Gegend von Dortmund und Hörde aufhalten.

Wir ersuchen nach **Bohne** zu recherchieren und uns seinen Aufenthaltsort unter IIIb 4584 mitzuteilen.

Dortmund, 7. Juli 1893.

Armenverwaltung Dortmund.

Nächste Ziehung
am 1. August.
Gewinn garantiert!
In Deutschland staatl. konzess.
Ottomanische
Frs. 400 Prämien-
Lose.
Haupttr. von 600 000, 400 000, 300 000, 200 000 etc.
Niederst. Gewinn
Mk. 185 bar.
Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahl. auf
1 Originallos Mk. 3.
Betrag per Mandat oder Nachn.
Jedes Los muss gewinnen!
Prospekt u. Gewinnl. gratis.
Alle 2 Mon. 1 Ziehung.
Süddeutsche Bank für
Prämien-Lose,
F. Waldner
in Freiburg
i. Baden.

Familien-Seife [1]
von der **Parfümerie-Union, Berlin**, ist äusserst mild und ihres angenehmen Parfüms wegen sehr zu empfehlen. Preis pro Packet (6 Stück) 60 Pf. zu haben bei **Aug. Hartmann**, Hüsing- u. Ostenstr.

Zur Helle, Schwerte.
Heute und morgen:
Kalbsbraten, Schweinebraten, Beefsteak, Sülze, Caviar, Aal, Harzkäse.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Handelsnachrichten.

Dortmund, 15. Juli 1893.

Per 100 Kilo.	niedrigster M. ₰	höchster M. ₰
Kartoffeln	7 50	8 40
Stroh (Richt-)	5 60	6 —
Heu	10 50	11 00
Butter, 1 Kilo	2 20	2 40
Eier 60 Stück	3 25	3 50

Berlin, 15. Juli. Weizen Juli 158,50 M., Sept.-Okt. 161,75 M. Roggen Juli 144,00 M., Sept.-Okt. 145,50 M. Hafer Juli 177,50 M., Sept.-Okt. 153,00 M. Rüböl vorr. mit Faß 48,60 M. ohne Faß 47,80 M. Juli 48,40 M., Sept.-Okt. 48,50 M., Spiritus 70er vorrätig 36,00 M., Juli 34 50 M., Aug.-Sept. 34,60 M., 50er vorrätig 00,00 M.

Viehmärkte.

Witten, 13. Juli. Die heute hier abgehaltene Juli-Kirmes, die schwächste unter den 6 Geschwistern, war gar nicht von Bedeutung. An Pferden waren zum Verkauf gestellt 120 Stück, welche mit je 600—800 M. bezahlt wurden, während einzelne Tiere an 1000 M. kamen. Kühe waren nur 43 Stück aufgetrieben. Eine milchgebende Kuh kostete 200 bis 250 M., ein tragendes Rind 100 bis 120 M., eine manse Kuh 90 bis 110 M. Es galten 50 Kilo Rindfleisch 55—60 M. Schweine waren 750 Stück vorhanden. Es kostete ein Schwein von 12 oder mehr Monaten 75—80 M., von 8 Monaten 55—60 M., von 3 Monaten 36 bis 40 M., von 6 Wochen 18—25 M. 50 Kilo Schweinefleisch kosteten 56 bis 58 M. Der Handel war nur auf dem Schweinemarkte lebhaft.



Billigste Bezugsquelle
für Schuhwaren
in dauerhafter Ware und feinster Verarbeitung.
Herren-Schaftstiefeln von 5.00 M. an,
„ **-Zugstiefeln** von 5,00 M. an,
„ **-Zug- u. Schnürschuhe** von 4,00 M.
„ **-Segeltuchschuhe**, Prima Qual. v. 4,50 M.
Agraffen-Schuhe f. Knaben u. Mädchen 4.00 „
Stoffpantoffeln von M. 1,25 an,
gestickte Pantoffeln von M. 1,25 an.
Neu eingelegt:
Arbeiterschuhe mit Metall-Sohlen verbrennen unmöglich.
Elegante Anfertigung nach Maß.
Gottfried Prack,
Schwerte, Markt 1.

Großer Verkauf.
Am Mittwoch, den 19. Juli d. Js., vormittags 9 Uhr,
werde ich im Lokale des Herrn Wirt **Carl Westermann** für Herrn **Drechslermeister Solinus** wegen Aufgabe des Geschäfts folgende **Gegenstände** öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen:



Eine **große Partie langer u. kurzer Pfeifen, Zigarrenspitzen, Abgüsse,**



Stummel, Stöcke, Spiegel, Portemonnais, Zigarrenetuis, Kämme, Schmucksachen u. s. w. u. s. w.
Ferner **1 Theke, Glaskasten, Glasschränke, Ofen, Töpfe, Schleifstein, 1 Sense, Zigarren**, eine Partie **Regenmäntel** und sonstige **Gegenstände.**
Schwerte, den 14. Juli 1893.
Max Rosenthal, A-C.



Kauft nur
Thurmelin
fabriziert von **A. Turmayr, Stuttgart**, weil „Thurmelin" alles Ungeziefer, wie **Schwaben, Russen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen und Blattläuse radikal vernichtet** und nicht nur betäubt.
Thurmelin ist gesetzlich geschützt und wird vor Nachahmungen gewarnt.
Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben mit der weltberühmten Schutzmarke „Der Insektenjäger" zu 30 Pf., 60 Pf. und 1 M.; zugehörige Thurmelinspritzen mit und ohne Gummi zu 35 Pf. und 50 Pf.
In Schwerte bei
L. Weinberg.

Eine silberne
Damenuhr
mit Patentdeckel am Sonntag vormittag verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Ein
möbliertes Zimmer
per sofort oder später zu vermieten.
Näh. in der Exped.

Trotz enormer Preissteigerung
bin ich infolge sehr frühzeitiger Abschlüsse in der Lage, bis auf weiteres meine
Hemdentuche
aus Ia amerikanischer Baumwolle zu den alten billigen Preisen weiter zu verkaufen. Ich offeriere 80 cm breit als
Non plus Ultra
30 Meter für 9 Mk.
Außerdem die bewährten und bekannten Qualitäten 30 Meter für 10,80, 12.— u. 14,25 Mk.
J. W. Sältzer, Hannover.
Proben und Aufträge von 15 Mark an franko.

Broschen,
Colliers,
Haarpfeile,
Haarkämmchen
in grosser Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt
Carl Braus.

500 feinste Zigarren 10 M.,
12, 15, 18 u. 20 M. (von überseeischen Tabaken) offeriert franco
Hs. Dümlein, Hüningen, Elsass.

Das Geheimniss
alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:
Wilh. Heppe.

Eine Wohnung
von 3—4 Zimmern pr. 1. August oder später zu vermieten.
Näheres in der Exped.

Am vergangenen Donnerstag ist mir ein **Kanarienvogel** zugeflogen. Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionskosten wieder in Empfang nehmen.
Schwerte, 17. Juli 1893.
Samuel Benjamin.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen über Leben und Tod gefallen, heute morgen 1/2 10 Uhr nach langem, schwerem Leiden meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Grossvater, Schwiegervater und Bruder

Carl Pampus

im 60. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten diese Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Brauckstrasse, den 16. Juli 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.



Heute mittag entschlief sanft und ruhig zu einem besseren Leben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Wwe. Heinr. Schumacher
Wilhelmine geb. Rasche

im Alter von 67 Jahren und 5 Monaten.

Verwandten und Freunden widmen diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Teilnahme.

Hagen, den 15. Juli 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr in Schwerte vom Westenthor aus nach dem alten Friedhof statt.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern zu vermieten.
Carl Röfener,
Schwerte.

Eine
wollene Decke
gefunden.
Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

Ueberraschend
ist die wohlthätige und verschönernde Wirkung auf die Haut beim täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Lilienmilch-Seife.
Vorr. à Stück 50 Pfg. bei. **C. Braus.**

Ausverkauf Ernst Müller.

Ich mache darauf aufmerksam, daß der **Ausverkauf nur** bis zum **24. Juli** dauert und daß daher jeder, welcher die anerkannt **billigen Preise** benutzen will, bis zu diesem Tage seinen Bedarf decken muß.

Schwerte, Ostenstraße 18. **Ernst Müller.**

Preise und Warenverzeichnis über einen Teil der großen Lager

von

H. Weinberg, Hörde.

zu Ausverkaufspreisen.

1 Posten Kleiderkattun 25 Pf.	1 Posten Gardinen Paar 1.80	1 Posten Federn 40 u. 60 Pf.	Herrengarderobe.	Herrengarderobe.	Damenkonfektion.
1 „ Kleiderstoffe 45 „	1 „ „ „ 2.20	1 „ „ à 80 u. 120 „	1 Post. Kammgarnanzüge 19 M.	1 Post. Lederhosen 1.50 M.	1 Post. Regenmäntel 5 u. 7 M.
1 „ „ schwere Ware 70 „	1 „ „ „ 3.00	1 „ „ à 180 „	1 „ „ 22½ „	1 „ schwere „ 1.90 „	1 „ „ 8 u. 10 „
1 „ Halbleinen 24 „	1 „ Läuferstoffe Mt. 20 Pf.	1 „ Daunen à 2.20, 2.80 Mk.	1 „ „ hochfein 28 „	1 „ Zwirnhosen 2.00 „	1 „ „ 12.00 „
1 „ Bettmöbel 22 u. 28 „	1 „ Teppiche 20 „	1 „ „ hochfein 3.10 „	1 „ Buckskinanzüge 15 „	1 „ Hamburg. Lederhosen 3.80 „	1 „ Kindermäntel 2.80 „
1 „ Hemdentuch 20 u. 24 „	1 „ „ 80 „	1 „ Barchend Mtr. 70 Pf.	1 „ „ feinfein 20 „	Kittel und Hemden, Vorhemden, Manschetten, Schlipse, Hautjacken, Normalwäsche, Jacken und Hemden **zum Selbstkostenpreise.**	1 „ Staubmäntel 6.00 „
1 „ Schürzendruck 54 „	1 „ Tischdecken 1 Mk.	1 „ Atlasbarchd „ 95 „	1 „ „ hochfein 25 „		1 „ „ 10.00 „
1 „ Betttuchleinen 140 u. 160 Ztm. breit 80 „	1 „ Hemdenflanelle Mtr. 30 Pf.	1 „ Barchend 160 Ztm. breit, hochfeinen Atlas, Mtr. 1.80, 2, 2.50, 2.90 Mk.	1 „ Kinderanzüge 1.90 „		1 „ Jacketts 1.50, 3.00
1 „ Servietten St. 16 „	1 „ „ schwer Mtr. 44 „		1 „ „ 2.50 „		1 „ „ 4.00 „
1 „ Tischtücher St. 60 „	1 „ Kleiderbiber 40 „		1 „ „ 3.00 „		1 „ „ 8.00 „
			1 „ „ 4.00 „		1 „ Trikottaillen 1.50 2.00, 2.50 „
			1 „ „ 5.00 „		

Ende des Sommer-Ausverkaufs

Donnerstag, den 20. Juli abends.

Besonders billig empfehlen:

Grosser Posten prima Satin Augusta,

37 Pfg. per Meter,

250 Stück grosser Waffel-Tischdecken

mit buntem Rand pro Stück **85 Pfg.**

Gebrüder Kaufmann,

Westenhellweg **46.** **DORTMUND,** Westenhellweg **46.**

Ziehung
schon am **1. August 1893**
der deutschgestempelten Türk,
Eisenbahnlose
jährl, sechs Ziehungen mit
Haupttr.: Frcs. 600 000, 400 000, 300 000, 200 000, 60 000, 30 000, 25 000 etc
Jedes Los gewinnt!
Keine Nieten.
Monatliche Einzahlung auf
Ein ganzes Los Mk. 5.—
30 Pfg. Porto a. Nachnahme. Gewinnl. gratis. Bitte umgehend zu bestellen.
Bankagentur
F. Bertsch in Konstanz.

Nur bare Geldgewinne! — Kein Verlust des Einsatzes!

Westenhellweg **Nr. 2.** **C. Doerts,** Westenhellweg **Nr. 2.**

Inh.: **J. Boschmann.**

Gegründet 1816.

Empfehle mein **großes Lager** in

Juwelen, Gold, Silber, Türkis, Granat, Korallschmuck ꝛc., Silber- und Alfenidewaren.

Herren- und Damenuhren.

Neuarbeiten und Reparaturen

besorge gut und billigst.

Wohne jetzt nicht mehr Brückstraße 1, sondern in meinem neuerbauten Hause **Westenhellweg 2,** meiner früheren Wohnung gegenüber.

Gegründet 1816.

Zur **Ernte** empfehle ich meine mit doppelter Reinigung versehene

Dampfdreschmaschine

zur gefl. Benutzung.

H. Moeller, Dampfmühle.

Aechter mediz. **Tokayer-Ausbruch** wirkt stärkend u. erfrischend bei schwächlichen Personen und wird selbst bei Kindern mit grösstem Erfolge angewendet.

Verkauf in Originalflaschen bei **Carl Rösener** in Schwerte.

Mit dem heutigen Tage stelle ich mein ganzes, bedeutendes

Tapetenlager

zu Fabrikpreisen zum Ausverkauf. Zugleich empfehle

Emaille-Fussboden-Glanzlack

in 1 Kilo-Büchsen à 2 Mark in bekannter Güte. Sämtliche **Lacke** und **Farben, Glas, Glaspfannen** und **Spiegel,** alle Sorten **Bürsten, Pinsel** und **Matten** zu billigen Preisen.

Hoffmeister, Schwerte.

Medizinischen

Tokayer,

sowie andere ungarische **Medizinal-Weine,** vorzügliche Stärkungsmittel für Kranke, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Julius Boecker,
Bahnhofstraße.

Ein ord. erf.

Klempnergehülfe,

der selbständig arbeiten kann, erhält Stellung gegen guten Lohn.

Gust. Kathagen,
Annen.

Lange

Laden-Kladden

in steifem Umschlag, 80 Seiten stark, zu 50 Pfg. empfiehlt

Carl Braus'sche Buchhandlung.

Auf meinem **Acker** an der Schule habe

Gift

gelegt und bitte die Nachbarn ihre **Hühner** festzuhalten.

H. Demtröder, Holzen.